

wieder für die Praxis verwendbar sein. Diese Tatsache wird hoffentlich den beteiligten Industrien ein Sporn sein, dem Institut für Metallforschung die zur Durchführung seiner Untersuchungen erforderlichen Hilfsmittel auch weiterhin in reichem Maße zur Verfügung zu stellen.
I. Koppel, Berlin-Pankow. [B.B. 259.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Kommerzienrat K. Schwenk, Ulm, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Zementindustrie von der Technischen Hochschule Stuttgart zum Dr.-Ing. e. h. ernannt.

Hofrat Dr. H. Jüptner von Jonstorff, Prof. der Technologie an der Technischen Hochschule Wien, beging am 22. 5. seinen 70. Geburtstag.

Dr. Fernau hat sich an der Universität Wien für Physik und Chemie des Radiums habilitiert.

Dr. O. Gerngroß, Privatdozent der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule Charlottenburg, wurde zum a. o. Prof. daselbst ernannt.

Gestorben sind: O. Gruenert, Chemiker am Staatlichen Chemischen Untersuchungsamt in Stettin am 13. 5. — cand. chem. Th. Hartmann, Leipzig, infolge Unglücksfalles in den bayerischen Bergen im 24. Lebensjahre. — Chemiker Dr. F. Isernhagen, Betriebsführer bei den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co., in Todtmoos. — Dr. G. F. Payne, Chemiker und Pharmazeut, in Atlanta, Ga., am 18. 4., 70 Jahre alt. — Prof. Dr. W. Roser, Direktor der Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M., am 20. 5. in Frankfurt a. M. — Ingen.-Chemiker M. Ziegler, in Zehlendorf-Mitte, am 30. 5. im 66. Lebensjahre.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Hamburg. In der Wissenschaftlichen Sitzung am Freitag, dem 4. Mai 1923, abends 8 Uhr, im Chemischen Staatsinstitut, sprach Herr Dr. Otto Wagner über Mikroanalyse.

Der Grund der Einführung dieser Arbeitsmethode war früher durch Substanzmangel bei längeren Arbeiten gegeben, heute tritt das wirtschaftliche Moment hinzu, da die Mikroanalyse an Gas und Material $\frac{1}{10}$ an Zeit die Hälfte spart, bei gleicher Genauigkeit. Die Grundlage der Mikroarbeit bildet die Mikrowage. Von den verschiedenen Modellen fand bei den Arbeiten eine Wage von Paul Bunge, Hamburg, Verwendung, die sich sehr gut bewährt hat. Nach der Besprechung der verschiedenen Apparaturen zur N- und C-H-Bestimmung wurde die Wredesche Apparatur (geliefert von Albert Dargatz, Hamburg) in Betrieb vorgeführt. Sie stellt eine Verbesserung der Pregl'schen Originalapparatur dar und liefert ausgezeichnete Werte.

Bei der Besprechung der Halogen- und Schwefelbestimmung erwähnte der Vortragende einen neu konstruierten Mikrobombenofen, der zur Beheizung nur die 5 cm hohe Flamme eines Bunsenbrenners braucht. Vorgeführt wurde die elegante Methode von H. C. Hamburger zur mikrovolumetrischen Bestimmung von BaSO_4 im Chänohämatokriten. Außerdem die Bestimmung von BaSO_4 im Quarzfilterröhrchen mit verbessertem Heber.

Erwähnt wurde eine praktische Verbindung von Makro- und Mikroanalyse zur quantitativen Bestimmung kleiner Mengen von Chlor im Benzaldehyd und kleiner Mengen Schwefel in Texasölen. Die Bedeutung und Genauigkeit der Mikroanalyse wurde an der Herstellung und Analyse eines Platinsalzes im chinatoxinähnlichen Körper gezeigt.

In der darauffolgenden Geschäftlichen Sitzung wurde der Beitrag für das 3. Vierteljahr 1923 auf 500 M. festgesetzt. Ferner wurde ein gemeinsamer Sommerausflug, eine Dampferfahrt in die Lüne am 9. oder 16. Juni beschlossen.

Bezirksverein Bremen. Vortragsabend am Donnerstag, den 22. 3. 1923, abends 8 Uhr im Hörsaal des Städtischen Museums, Bremen.

Der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Prof. Quincke, hielt einen Vortrag über „Fabrikation von Schwefel, Chlor, Schwefelsäure und Salpetersäure durch Kontaktverfahren“ (mit Lichtbildern). Der schöne Vortragssaal des „Bremer Museums für Völkerkunde“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die der „Bremer Vortragsgemeinschaft technisch-naturwissenschaftlicher Vereine“ mit angehörenden: Bremer Bezirksverein deutscher Ingenieure, Naturwissenschaftlicher Verein, Architekten- und Ingenieurverein hatten sich zahlreich an dem Vortragsabend beteiligt. Der Vortragsabend erbrachte erneut den Beweis, daß für kleine Bezirksvereine ein solcher Zusammenschluß außerordentlich wichtig und richtig ist¹⁾.

Herr Prof. Quincke gab ein durch vorzügliche Lichtbilder belebtes klares Bild über die Entwicklung der Kontaktreaktionen in der chemischen Großindustrie. Waren vorher bei der Wahl des Themas bei einigen Herren der befreundeten Vereine Bedenken laut geworden, daß rein chemische Fragen vielleicht nicht genügend Verständnis und Interesse für die Nichtchemiker bieten könnten, so wurden solche Bedenken durch den starken Erfolg des Vortrages gründlich zerstreut.

Eine festliche Nachsitzung des Bremer Bezirksvereins im altherwürdigen Ratskeller beschloß in fröhlicher Weise den schönen Abend und bot Gelegenheit, dem Herrn Vorsitzenden den herzlichen Dank und den lebhaften Wunsch auf ein Wiedersehen in Bremen auszusprechen. Spieß.

Bezirksverein Sachsen und Anhalt. Frühjahrsversammlung am Sonnabend, den 5. Mai 1923, in Bernburg. Bei schönstem Frühlingswetter trafen am Sonnabend, dem 5. Mai, früh 9 Uhr etwa 50 Mitglieder mit ihren Damen in Bernburg ein. Zunächst wurde ein Spaziergang durch die Stadt zum Schloß und von dort zur Saale und in die herrliche Umgebung der Stadt unternommen. Um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr fand eine Besichtigung der Papierfabrik Gebr. Lange, Bernburg, statt. Die Holzschneiderei und -Schleiferei, die Kollergänge, Holländer und Papiermaschine wurden in Augenschein genommen. Auch die moderne Turbinenanlage, die bei normalem Wasserstande der Saale den ganzen Kraftbedarf für die Fabrik liefert, sowie die zur Reserve dienende Dieselmotorenanlage wurden besichtigt. Im Anschluß daran fand um 1 Uhr im nahen Kurhause gemeinsame Mittagstafel statt.

Um 3 Uhr hielt Herr Prof. Dr. Klemm, Leipzig, seinen angekündigten Vortrag über „Papierfabrikation“. Der Redner gab einen kulturhistorischen Überblick über die Entwicklung dieser Technik aus den kleinsten Anfängen; er zeigte, wie die schon von den Chinesen um etwa 200 n. Chr. ausgeübte Kunst viele Jahrhunderte lang auch in Europa mit den primitivsten Mitteln betrieben wurde und sich erst im vergangenen Jahrhundert zu einem technisch richtig durchgeführten Großbetrieb entwickelte. Um die Beschaffung des Rohmaterials hat sich besonders Pastor Scheffer aus Nürnberg (18. Jahrh.) verdient gemacht, der durch ausgedehnte Untersuchungen zu dem Ergebnis kam, daß fast sämtliche Pflanzenfasern zur Herstellung von Papier verwendbar sind und daß der Holzschnitt das billigste und fast unerschöpfliche Fasermaterial ist.

Der Bericht kann nicht geschlossen werden, ohne den Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die Beteiligung der Bernburger Kollegen nur sehr gering war und die Staßfurter Kollegen — trotz der Nähe des Versammlungsortes — fast vollständig ausgeblieben waren.

Dipl.-Ing. Wegener, Schriftführer.

Gebührensätze für Analysen.

Der Gebührenausschuß für chemische Arbeiten unter Führung des Vereins deutscher Chemiker hat am 28. Mai beschlossen, die Zuschläge zu dem gedruckten Gebührenverzeichnis (vom Dezember 1921) von 25900 % auf 29900 % mit Wirkung ab 1. Juni zu erhöhen.

Dr. H. Alexander. Prof. Dr. E. Baier. Prof. Dr. Binz. Dr. Böhmer. Prof. Dr. W. Fresenius. Dr. A. Lange. Prof. Dr. A. Rau.

¹⁾ Das gilt in kaum geringerem Grade auch für die größeren Bezirksvereine. — Anmerkung der Geschäftsstelle.

Am 21. Mai 1923 ist

Herr Professor Dr. Hans Goldschmidt

plötzlich in Baden-Baden am Herzschlage gestorben.

Der Entschlafene hat uns in besonderem Grade nahegestanden. Mit einundzwanzig Jahren ist er in die vom Vater hinterlassene chemische Fabrik, die damals unter der Firma Th. Goldschmidt in Berlin betrieben wurde, als Teilhaber eingetreten; bei Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft im Jahre 1911 wurde er Mitglied des Vorstandes und später des Aufsichtsrates, dem er bis 1918 angehörte.

Neigung und Befähigung wiesen ihn besonders auf die Technik hin. Mit umfassenden wissenschaftlichen Kenntnissen ausgerüstet, paarte er erfinderische Begabung mit praktischem Sinne. So hat er mit seiner Arbeit reichen Erfolg gehabt und sich um die Entwicklung unseres Unternehmens große und dauernde Verdienste erworben. Ein Hauptergebnis seiner Forschung war die Erfindung des Thermit, die ihn besonders bekannt gemacht hat und seinen Namen vor Vergessenheit bewahren wird.

Wir werden uns seiner allezeit dankbar erinnern.

Aufsichtsrat und Vorstand der Th. Goldschmidt A.-G.